

VERÄNDERUNG FLACHGRÜNDIGER ABTRAGSFLÄCHEN AUF DER ENGALM (KARWENDEL, TIROL) ÜBER DIE JAHRE 1951 BIS HEUTE

Ein Beitrag zum besseren Verständnis der Einflüsse natürlicher Rahmenbedingungen und Landnutzungsänderungen

Gerald FLÖCK und Clemens GEITNER, Universität Innsbruck, Institut für Geographie
Arbeitsgruppe Boden und Landschaftsökologie (BoLa)

1. Fragestellungen

Im Rahmen der Arbeit wird das Phänomen des flachgründigen Abtrags auf ehemaligen bzw. nachwievorgenen Almfächen im Bereich Engalm / Hinterriß untersucht. Dabei werden physisch- und humangeographische Aspekte integrativ bearbeitet. Die Forschungsfragen lauten:

- Wie haben sich die Abtragsflächen seit 1951 verändert?
- Welcher Nutzungswandel fand auf den Untersuchungsflächen statt?
- Ist ein Zusammenhang zwischen Morphodynamik und menschlichem Einfluss durch Nutzungswandel wahrscheinlich?

1 Morphodynamik

2 Nutzungswandel

3 (räumlich differenzierter) Zusammenhang zwischen Nutzungswandel und Morphodynamik

2. Untersuchungsgebiet

Sowohl Bereiche ehemaliger Mähwiesen (Enger Mähder) als auch ehemalige bzw. extensivierte Viehweiden (Ladizalm, siehe Abbildung rechts) wurden untersucht.

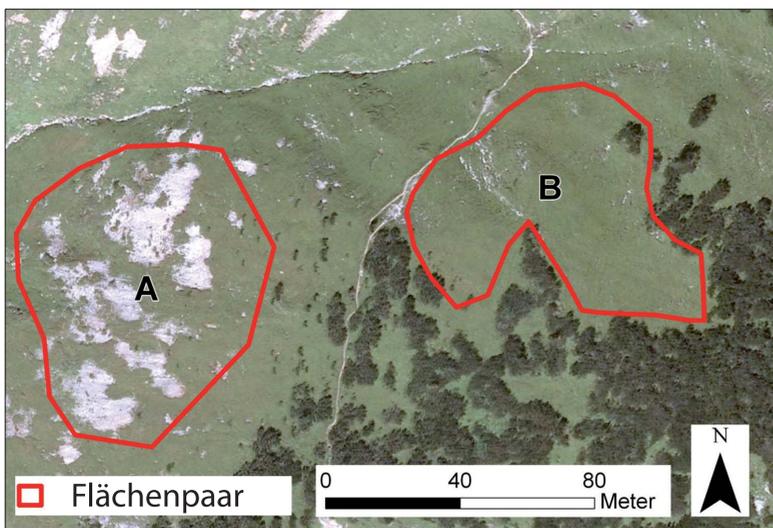
3. Methoden

- Rekonstruktion der Morphodynamik durch Abtrag: Auswertung von Luftbildern und Orthofotos (1951-2009)
- Rekonstruktion des Nutzungswandels mittels leitfadengestützter Experteninterviews (Interviewpartner: Obmann und Mitglied der Agrargemeinschaft Engalm, ehemaliger Almputzer, aktueller und ehemaliger Förster Hinterriß, u.a.)
- Erhebung der natürlichen Rahmenbedingungen: Digitales Geländemodell, Geologische Karte, Österreichischer Klimaatlas (1971-2000), Aufnahme von 34 Abtragsflächen mittels standardisiertem Aufnahmebogen etc.



Abb.: Untersuchungsgebiet Ladizalm

4. Ergebnisse & Ausblick



A ... Aufgabe der Weide ab 1949

B ... Nachwievor im Hochsommer von Jungvieh beweidet

Abb.: Flächenpaar: Gegenüberstellung von zwei Teilflächen auf der Ladizalm. Quelle Orthophoto: Amt der Tiroler Landesregierung

Die Abbildung links zeigt die Gegenüberstellung zweier Teilflächen an einem stellvertretend ausgewähltem Flächenpaar. Die Teilflächen ähneln sich in Exposition, Hangneigung, Wölbung, Geologie, klimatischen Verhältnissen und Vegetation. Unterschiede bestehen nur beim Nutzungswandel und, wie deutlich erkennbar, in der Morphodynamik. Der positive Einfluss einer angepassten Form der Beweidung auf das Abtragsrisiko scheint anhand dieses Beispiels evident.

Derartige Aussagen sind jedoch nicht generalisierend für die untersuchten Flächen zu treffen. Teilweise bestehen Grenzwerte (z.B. Hangneigung), unter welchen auch trotz Nutzungsaufgabe kein Abtrag stattfinden kann. Einer differenzierten Betrachtung der Flächenpaare kommt bei dieser Arbeit eine große Bedeutung zu.

Eine baldige Aufgabe heute noch genutzter Flächen ist laut Angaben der Bauern in nächster Zeit nicht vorgesehen. Neuregelungen beim Förderwesen (GAP) der EU und bei der Milchkontingentierung stellen aber große Unsicherheitsfaktoren diesbezüglich dar.